

TANIA KONNERTH

# 10 Wege zu meinem —— Pferd

WIE MENSCH UND  
PFERD GLÜCKLICH  
ZUEINANDER  
FINDEN



KOSMOS



## *Inhalt*

### **4 WEGE ZU MEINEM PFERD**

.....

### **8 ORIENTIERUNG**

- 10 Aus Liebe zum Pferd!?
- 13 Was Pferdeliebe wirklich ausmacht
- 15 Kaum ein Weg ist geradlinig

.....

### **18 MITEINANDER**

- 23 Ein Miteinander braucht ein Ja
- 25 Vom Zauber der ersten Begegnung

.....

### **26 RESPEKT**

- 28 Gewalt ist der falsche Weg
- 30 Wie wir Pferde sehen

.....

### **38 FÜHRUNG**

- 40 Abschied vom Irrweg Dominanz
- 42 Die Sache mit der Kontrolle

.....

### **48 VERTRAUEN**

- 49 Sicherheit entsteht durch Vertrauen
- 51 Die Basis von Vertrauen ist Verstehen
- 54 Vertrauen als Methode?

.....

### **62 KOMMUNIKATION**

- 63 Fehlentwicklungen in der Kommunikation
- 67 Pferdegerechte Kommunikation
- 70 Drei Tipps für die Kommunikation
- 73 Exkurs „Clickertraining“

.....

### **76 LERNEN**

- 78 Lernsituationen optimal gestalten
- 81 Wie lernt ein Pferd am besten?
- 87 Vier Fragen für mein eigenes Lernen

.....



## **88 SELBSTREFLEXION**

- 89 Es gibt viel zu gewinnen
  - 93 Die Sache mit den Gefühlen
  - 96 Der Schlüssel: Mehr Bewusstheit
  - 99 Exkurs „Das schlechte Gewissen“
- .....

## **102 ENTWICKLUNG**

- 105 Die Sache mit der Zeit
- .....

## **112 FREUDE**

- 117 Viele Wege führen zu mehr Freude
- .....

## **128 FAZIT: DIE ZEHN WEGE ZU MEINEM PFERD**

.....

## **132 NACHWORT VON BABETTE TESCHEN**

.....

## **134 SERVICE**

- 135 Nützliche Adressen
- 136 Zum Weiterlesen
- 140 Register

### **WIDMUNG**

Für Anthony, ohne den es dieses Buch nicht geben würde.

# WEGE ZU MEINEM PFERD

Für die meisten von uns führt der Weg zum Pferd über den Wunsch, etwas mit einem Pferd zu tun, und so nehmen wir Reitunterricht, Fahrunterricht oder gehen zum Voltigieren oder Ähnlichem. Es steht also fast immer die Nutzungsabsicht im Vordergrund und nicht das Pferd selbst. Und genau damit begeben wir uns oft leider schon von Beginn an auf einen eher steinigen Weg ...

So wundervoll es ist, etwas mit einem Pferd zu machen, sich von ihm tragen zu lassen oder mit ihm ein Ziel zu verfolgen, so sind es gerade unsere Nutzungsansprüche und der daraus resultierende herkömmliche Umgang mit Pferden, der uns oft erst einmal weg vom Pferd bringt. Wir lernen Techniken und Methoden sowie Hilfen und Korrekturmaßnahmen, noch bevor wir einem Pferd überhaupt wirklich begegnen. Wir übernehmen Grundannahmen über Pferde von anderen, ohne sie selbst kennengelernt und etwas über ihr wirkliches Sein erfahren zu haben. Wenn wir uns dann irgendwann aus ungunstigen Gefühlen oder einer unerfüllten Sehnsucht heraus nach alternativen Wegen zum Pferd umschauchen, müssen wir oft erst ganz bewusst alte Muster und Überzeugungen loslassen.

## EIGENE WEGE GEHEN

Ich bin wohl das, was man eine Pferdefrau nennt. Seit fast 40 Jahren habe ich nun mit Pferden zu tun. Ich betreibe zusammen mit Babette Teschen den Online-Ratgeber [www.wege-zum-pferd.de](http://www.wege-zum-pferd.de) und ich coache und unterrichte Pferd-Mensch-Paare. Dabei stelle ich immer wieder fest, dass viele Wege zum Pferd leidvoll sind, nicht nur für die Tiere, sondern auch für uns Menschen, weil wir genau wissen, dass vieles falsch ist, was mit Pferden getan wird. Wir wissen nur nicht, wie es anders geht. Mit diesem Buch möchte ich verschiedene Wege aufzeigen, auf denen wir zu einem fairen und pferdegerechten Umgang mit diesen wundervollen Tieren finden können.

Auch wenn viele Lehrer und Ausbilder etwas anderes behaupten, es gibt nie nur einen Weg zum Pferd, sondern im Gegenteil: Die Wege zum Pferd sind so vielfältig und vielschichtig, wie wir Menschen und wie es Pferde sind. Und das ist etwas Wundervolles! Manch einem



*Das ist mein Haflinger Anthony. Er ist ein ganz wesentlicher Mitautor dieses Buches, denn viele der hier geschilderten Gedanken und Erkenntnisse habe ich durch ihn gewonnen.*

macht die Vielfalt der Möglichkeiten vielleicht auch Angst, aber die brauchen wir nicht zu haben, denn wir sind nicht allein: Unser Pferd hilft uns bei der Wahl des Weges, wenn wir uns dafür öffnen. Statt auf das zu hören, was uns andere sagen, sollten wir lernen, auf unser Bauchgefühl zu achten, und bereit sein, die Signale unseres Pferdes zu verstehen. Schließlich möchten wir doch den Weg mit dem Pferd gehen! Einfach nur den Weg eines anderen nachahmen zu wollen, führt fast immer sinnbildlich mitten ins Gestrüpp. Nur wenn wir wirklich unseren eigenen Weg bewusst und achtsam gehen, kommen wir auch bei uns und unserem Pferd an.

VERTRAUEN

— *Ein stabiles Fundament*



# VERTRAUENS BASIS

Vertrauen sollte die Basis des gemeinsamen Weges bilden. Gleichzeitig ist Vertrauen auch immer das Ziel. Ein Vertrauensverhältnis ist leicht zu zerstören, kann auch schnell verspielt werden und verloren gehen.

Viele Ausbildungskonzepte oder Methoden setzen auf Sicherheit durch Beherrschung. Die Folge davon ist, dass sehr viel dafür getan werden muss, die Oberhand zu gewinnen und zu behalten, was auf gut Deutsch heißt: Wir müssen immer wieder aufs Neue Druck oder gar Gewalt anwenden, um ein Pferd zuverlässig im Griff zu haben.

Die Ursache dafür ist, dass Pferde durch Unterdrückung nichts lernen und auch nicht wachsen können, im Gegenteil: Beherrschung hält klein. Im besten Fall unterdrückt das Pferd seine Impulse, um nicht bestraft zu werden, im schlimmsten Fall aber führt Gewalt bei Pferden zu Gegengewalt.

Wenn also Pferde, die aus Unsicherheit zappelig sind oder aus Angst scheuen, für ihr Verhalten bestraft werden, damit sie ruhig sind, dann gibt ihnen das keine Sicherheit und sie können kein Selbstbewusstsein entwickeln, sondern sie werden noch unsicherer. Genauso werden wir ein Pferd, das in Stresssituationen für sich selbst entscheidet, also sich losreißt oder komplett verweigert, nicht mit Gewalt davon überzeugen können, sich unseren Entscheidungen anzuschließen. Es wird durch schlechte Erfahrungen nur noch eher für sich selbst sorgen und sich dem Menschen noch mehr verschließen.

Ein Pferd durch Gewalt sicher beherrschen zu können, ist immer eine Illusion, denn Pferde sind stärker als wir und Instinkte lassen sich in der Regel nicht dauerhaft unterdrücken.

## SICHERHEIT ENTSTEHT DURCH VERTRAUEN

Hundertprozentige Sicherheit kann es im Umgang mit Tieren nie geben. Es bleibt immer ein unberechenbarer Teil, weil wir nie wirklich wissen können, was in einem Pferd vor sich geht. Unterdrücken wir seine natürlichen Impulse durch Druck und Gewalt, kann das einen ähnlichen Effekt haben, wie wenn wir eine Spirale zusammenpressen: Irgendwann wird die Spannung zu groß und sie explodiert.

Der einzige Weg, der meiner Erfahrung nach Sicherheit erhöht, ist für Vertrauen zu sorgen. Vertrauen ermöglicht Wachstum und Reife. Es



*Nur echtes Vertrauen macht freies Reiten möglich.*



*Unsere eigene Ausstrahlung beeinflusst wesentlich, wie Pferde auf uns reagieren.*

ist nötig für ein gesundes Selbstvertrauen, für Gelassenheit und innere Ruhe.

Nur wenn ein Pferd gelernt hat, uns zu vertrauen, schließt es sich uns aus freien Stücken an und mit einer solchen freien Entscheidung bekommen wir das Wertvollste überhaupt: das Ja unseres Pferdes. Das Ja eines Pferdes ermöglicht nicht nur ein entspanntes und freudvolles Miteinander, sondern es bietet gerade in Gefahrensituationen eine Art Sicherheitsnetz. Pferde, die durch Drohungen und/oder Gewalt eingeschüchtert und gehorsam gemacht werden, können sich in Notsituationen jederzeit gegen den Menschen wenden oder sie geben innerlich auf und zerbrechen. Auf der Basis von Vertrauen aber lassen sich Pferde auch in gefährlichen Situationen von uns beruhigen und führen, denn sie haben die Erfahrung gemacht, dass daraus Gutes entsteht.

#### **SCHON GEWUSST? DEN WILLEN BRECHEN**

Ein Übermaß an Druck und Gewalt führt zum Brechen des Willens, das ist bei Pferden nicht anders als bei Menschen. Gebrochene Persönlichkeiten haben keinen eigenen Willen mehr und wirken wie tot. Einem Pferd das anzutun, ist Tierquälerei.





## ÜBUNG: SPIELEN MIT PFERDEN



*Es gibt viele Möglichkeiten, Freude zu haben.*



*Jedes Pferd hat bestimmte Lieblingsübungen.*



*Aramis liebte vor allem den spanischen Gruß.*



*Auch das Antischeu-Training soll vor allem eines machen: Freude!*